

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen

werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 37.

Mittwoch, den 15. September

1869.

(Ausweisungen aus Frankfurt.) Die Stadt Frankfurt am Main, welche in Folge der Ereignisse von 1866 dem preussischen Staatsgebiet einverleibt worden, hat sich bekanntlich nur mit Widerstreben in die neue Ordnung der Dinge gefügt. Ein Theil der Bevölkerung schien für den nationalen Aufschwung Deutschlands und für die patriotische Aufgabe, welche der ehemals freien Reichsstadt durch ihre besondere Lage als Vermittlerin zwischen Nord- und Süd zugewiesen war, kein Verständniß zu haben. Obwohl die Regierung es nicht an Bemühungen fehlen ließ, um den Anschluß der neuen Staatsangehörigen an Preußen zu erleichtern, und obwohl das überaus huldreiche Entgegenkommen unseres Königs ganz besonders geeignet war, die Herzen der neuen Landesfinder zu gewinnen, so blieb doch in manchen Kreisen eine durch Vorurtheil und Parteiumtriebe unterhaltene Mißstimmung zurück. Für die Sinnesrichtung der Unzufriedenen ist vorzugsweise die Thatsache bezeichnend, daß sie kein Mittel unversucht lassen, um sich und ihre Angehörigen den Anforderungen des Staates und namentlich der Wehrpflichtigkeit zu entziehen. Wenn die Bethheiligten sich zur wirklichen Auswanderung entschließen, so finden sie auf diesem offenen und gesetzlichen Wege kein Hinderniß. Dagegen darf die Regierung, ohne das Ansehen der Obrigkeit und die Rechte der übrigen Staatsbürger zu schädigen, nicht ruhig geschehen lassen, daß frankfurter Einwohner — wie dies jetzt mehrfach vorkommt — für ihre noch nicht im militärpflichtigen Alter stehenden Söhne die Entlassung aus dem preussischen Untertanen-Verbande einholen und das Bürgerrecht in einem schweizerischen Kantone käuflich erwerben, ohne daß für die Letzteren an ein Verlassen des bisherigen Wohnsitzes und an Einwanderung in das angeblich neue Heimathland gedacht wird. Um solchen Mißbräuchen zu steuern, hat die Polizei-Behörde in Frankfurt angeordnet, daß

die Ausweisung der entlassenen Staatsangehörigen, welche sich unter dem Deckmantel einer scheinbaren Auswanderung nur der Militärpflicht entziehen wollen, nach Ablauf einer sechswochentlichen Frist erfolgen soll.

Es ist für jeden Unbefangenen klar, daß die preussische Behörde durch ein solches Einschreiten weder nach innen, noch nach außen einem gültigen Recht zu nahe tritt, sondern nur einem unredlichen Verfahren entgegenwirkt, das für eigennützige Zwecke die Rechtswohlthaten zweier Länder ausbeuten will, während es den gesetzlichen Einrichtungen beider Länder durch Umgehung Hohn spricht. Den Bewohnern Frankfurts wird, soweit sie den gesetzlichen Vorschriften genügen, die Befugniß, für sich oder ihre Angehörigen eine neue Heimath aufzusuchen, in keiner Weise beschränkt, falls dieselben thatsächlich zur Auswanderung schreiten. Dagegen ist es nicht zu dulden, daß reiche Staatsangehörige im Auslande gewissermaßen einen Freibrief für die von ihren Söhnen abzuleistende Militärpflicht erkaufen und dadurch ihren Mitbürgern gegenüber die gesetzlich vorgeschriebene gleiche Vertheilung der Lasten vereiteln.

Noch weniger kann von einer Beeinträchtigung oder Beleidigung der Schweiz die Rede sein. Preußen ist durch keinen Vertrag gebunden, den Angehörigen der Schweiz überhaupt den Aufenthalt im Gebiet des Königreichs ohne Beschränkung zu gestatten. Hier handelt es sich aber vollends nur um einzelne Personen, welche sich in Wirklichkeit gar nicht dem Staatsverbande der Eidgenossenschaft anschließen, vielmehr sich von dem Boden ihres vorgeblichen neuen Heimathlandes völlig fern halten. Diese Personen gehören vom sittlichen Standpunkt gar keiner Nation an, da sie nur Rechte verlangen, ohne den entsprechenden Pflichten zu genügen; sie haben daher weder auf die Ehre des schweizerischen Namens, noch auf den Schutz des schweizerischen Bürgerrechts Anspruch.

— Alle Persönlichkeiten aus der unmittelbaren Umgebung des Königs stimmen darin überein, daß Sr. Majestät nach der Kur in Ems geistig frisch, heiter gestimmt und sich körperlich wohler als seit langer Zeit fühlt.

— In Hofkreisen spricht man von einer, in jüngster Zeit erfolgtem entschiedenen Annäherung des Berliner und Wiener Hofes und sogar von einer baldigen Zusammenkunft der beiden Monarchen.

— Da in diesem Jahre die Einberufung des preussischen Landtages für einen sehr frühen Termin, und zwar nach den vorläufigen Festsetzungen für den 4. I. M., in Aussicht genommen ist, so fehlt es an genügender Zeit für die herkömmlichen längeren Sessionen der Provinzial- und Kommunalstände. Es werden daher, voraussichtlich gegen Ende des laufenden Monats, nur kurze Sessionen derjenigen ständischen Körperschaften stattfinden, deren Zusammenberufung zur Erledigung dringlicher Angelegenheiten erforderlich ist. In Hannover werden die Provinzialstände, so wie in Kassel und in Wiesbaden die Kommunalstände über die Angelegenheiten der Landes-Kreditkassen in Berathung treten. Die Provinzialstände Schlesiens werden die Maßregeln in Erwägung zu nehmen haben, durch welche die Umwandlung der ständischen Provinzial-Institute im Sinne der Selbstverwaltung bewerkstelligt werden soll. Nach den getroffenen Anordnungen sollen die Sessionen der Provinzial- und Kommunalstände thunlichst noch vor Ablauf des Monats geschlossen werden.

* Das 50jährige Dienstjubiläum und gleichzeitig der Geburtstag des Prinzen Albrecht am 4. October wird bei Hofe und in den dem Jubilar näherstehenden militärischen Kreisen unter besonderen Festlichkeiten vor sich gehen.

Stadtverordneten-Sitzung vom 9. Septbr. 1869.

Zu der heutigen außerordentlichen Sitzung hatten sich neunzehn Mitglieder und Seitens des Magistrates der Herr Bürgermeister und der Herr Stadtbaumeister eingefunden.

Nach Verlesung eines Dankschreibens und des Protocollés der letzten Stadthaupt-Kassen-Revision wurden die einzelnen Paragraphen des Reglement's für das städtische Arbeitshaus und diejenigen des städtischen Sparkassen-Statutes genehmigt. Ebenso erklärte sich Versammlung einverstanden mit der neuen Feuerlösch-Ordnung, mit dem Entwurfe eines Orts-Statutes für die Stadt Lauban, betreffend die Verpflichtung zum Feuerlösch-Dienste und mit der Instruktion zur Ausführung der Feuerlösch-Ordnung. Mit einzelnen Ausnahmen wird hiernach jeder unbescholtene, selbstständige Laubaner bis zu seinem 45sten Lebensjahre dienstpflichtig sein; Befreiung vom Dienste kostet jährlich einen Thaler. Jeder Hauswirth hat zu beschaffen und in brauchbarem Zustande zu erhalten: einen 16 Fuß langen Feuerhaken, zwei Eimer und eine min-

destens fünfzehn Fuß lange Leiter; Miether sind in Zukunft von Anschaffung des eben erwähnten Meublement's dispensirt. Hinsichtlich der Feuer-Signale bleibt es bei der bestehenden Einrichtung. — In Folge des immer mehr fühlbar werdenden Wassermangels waren auf Anordnung des Magistrates durch den Stadtbaumeister Herrn Kessler Versuche an- gestellt worden, um auf dem Quellen-Terrain der neuen Wasserleitung weiteren Wasservorrath zu entdecken. Als Resultat wird die Anlage zweier neuen Brunnen auf dem Grundstücke des Bauergutsbesizers Stöckel in Schreiberödorf und eines Brunnens auf dem Runge'schen Grundstücke empfohlen. Die Herstellungskosten für diese 3 Brunnen incl. Rohrleitung sind auf 2,850 Thaler berechnet. Versammlung nahm hiervon vorläufig Kenntniß und erfuhr gleichzeitig aus der Vorlage, daß sich die spätere Ergiebigkeit dieser 3 Quellen nicht mit Sicherheit behaupten lasse und wie auch fernerhin noch jede Garantie fehlen werde für die ausreichende Wasser-Menge bei dem voraussichtlich sich steigenden Consume. — Mit der, vom Magistrate vorgeschlagenen, Verpachtung des Laden's im Rathhause auf ein Jahr an den Kaufmann B. Berju in Görlitz für 210 Thlr. war Versammlung einverstanden. —

Es folgte geheime Sitzung.

Menzel.

Lauban. Nach einer Mittheilung des königlichen General-Kommandos V. Armee-Corps wird die General-Staff-Uebungsreise des V. Armee-Corps in der zweiten Hälfte des Monats September er. und der ersten Hälfte des Monats October er. unter Leitung des Oberst-Lieutenants v. d. Esch stattfinden, und werden an derselben 16 Offiziere mit 2 Unteroffizieren, ungefähr 20 Mann und 40 Pferde Theil nehmen. Die Reise beginnt am 22. September in Landeshut und wird im weiteren Verlaufe voraussichtlich auch den diesseitigen Kreis berühren.

† Der Kunstgärtner Herr Delpach hier selbst hat auf der internationalen Gartenbau-Ausstellung zu Hamburg den ersten Preis für Ananaspflanzen mit reifen Früchten erhalten.

* Se. Majestät der König haben dem Eisenbahn-Betriebs-Inspector Pries bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Görlitz den Charakter als Bau-Rath verliehen.

Löwenberg. Der verstorbene Fürst Hohenzollern hat, wie wir vernehmen, den Offizieren und Mannschaften des 47. Regiments eine ansehnliche Summe Geldes ausgesetzt. Es erhält, wenn wir recht berichtet sind, der Regiments-Chef 1000 Thlr., jeder Bataillons-Kommandeur 300 Thlr., jeder Hauptmann 100 Thlr., jeder Lieutenant 50 Thlr., Feldwebel 25 Thlr., Sergeant 10 Thlr., Unteroffizier 5 Thlr. und jeder Gemeine 1 Thlr. Das Regiment, gegenwärtig in Liegnitz, legt auf 8 Tage Trauer an. (H. 319.)

* Gegenwärtig circuliren wieder falsche österreichische Guldenstücke in größerer Menge, namentlich wird deren Ausgabe auf den Märkten versucht. Die Falsifikate sind aus Blei hergestellt und mit einer dünnen Silberschicht belegt. Das Gepräge ist von dem der echten Münze schwer zu unterscheiden.

* Die Ergebnisse der 51 evangelischen Kreis-synoden Schlesiens liegen jetzt vor. Bekanntlich waren es drei wichtige Fragen, welche diesmal auf Veranlassung des Kirchenregiments von den Synoden zu behandeln waren, nämlich erstens: die freie Wahl der Mitglieder der Gemeindefircherräthe unter Wegfall der bisher gebräuchlichen Vorschlagsliste; zweitens: die Erweiterung der den Gemeindefircherräthen zustehenden Rechte durch Verschmelzung dieser repräsentativen Körperschaften mit den bisherigen Kirchengewaltständen; drittens die Herstellung eines kleinen Hilfsgefangbuches (von drei- bis vierhundert Liedern) unter Aufrechthaltung der bisherigen Localgefangbücher. In allen drei Fragen sind die consistorialen Propositionen, wenn auch vielfach erst nach längerem Meinungskampfe und theilweise mit geringer Stimmenmehrheit, von der Majorität der schlesischen Kreis-synoden angenommen worden, und zwar erhielt die erste Proposition, bezüglich der Wahlfreiheit, in 27 Synoden, die zweite, bezüglich der Kompetenz-Erweiterung der Kirchengewaltstände, in 35 Synoden, die dritte, bezüglich des Hilfsgefangbuches, in 32 Synoden die Mehrheit der Stimmen. Mit diesen Beschlüssen, wenigstens soweit dieselben die beiden ersten Fragen betreffen, dürfte die Mehrzahl der protestantischen Gemeindeglieder einverstanden sein.

* Die Summe der beim Centralhülfscomité im Blauen'schen Grunde eingegangenen Gelder beträgt 241,000 Thlr. (Das Comité erläßt einen erneuten Aufruf um Hülfe.) Erfreulich ist außerdem die rege Theilnahme, welche sich von vielen Seiten her hinsichtlich der Versorgung der hinterlassenen Kinder der verunglückten Bergleute kundgibt; sehr zahlreich gelangen Anerbietungen zur Uebernahme solcher Kinder, sei es an Kindesstatt, sei es als Lehrlinge u. an das Centralcomité, das seinerseits dann mit den betreffenden Gemeindevorständen die gegenseitigen Verhältnisse stets näher erörtert und das Interesse der armen Waisen bestens zu wahren bemüht ist.

* Eine der größten Brennereien, welche West-Preußen aufzuweisen hat, ist die zu Radowitz im Kreise Flatow. Herr Dr. Stroussberg hat diese Güter vom Grafen Grabowski gegen Umtausch zweier Güter in Schlesien und Anzahlung einer bedeutenden Summe Geldes erstanden. Die Neubauten und die jetzige treffliche Bewirthschaftung lassen das frühere vernachlässigte Rittergut kaum wieder erkennen. Die Brennerei ist so eingerichtet, daß täglich ca. 420 Scheffel Kartoffeln verarbeitet werden können.

* Nach dem neuesten „Bonifacius-Kalender“, dessen Herausgeber der geistliche Rath Müller ist, giebt

es in Preußen 97 Mönchsklöster mit 740 Mönchen und 236 Laienbrüdern, im Ganzen also 976 Personen; dieselben vertheilen sich auf 14 Orden. Sehr viel reicher ist der preussische Staat an Nonnenklöstern. Deren giebt es nämlich 736 mit 5086 Ordensfrauen und 861 Novizen und Laienschwestern, also 5987 Personen, die sich auf 31 Orden vertheilen. Somit giebt es im preussischen Staate, trotz des Edikts vom 30. October 1810, 833 Klöster mit 5826 Priestern und Ordensfrauen und 1097 Novizen und Laienbrüdern und Schwestern, im Ganzen mit 6923 Personen. Dies war der thatsächliche Stand vor etwa zwei Monaten; das Moabiter Kloster ist also noch nicht mitgezählt.

* (Kinderpest.) Die neuesten Nachrichten über den Stand der Kinderpest lauten von allen Seiten günstig. Im Regierungsbezirk Frankfurt ist die Tilgung der Seuche soweit vorgeschritten, daß der Kreis Lebus vollständig, der Kreis Landsberg mit Auschluss eines abgegrenzten Gebietes wieder für den gewöhnlichen Verkehr freigegeben werden konnten. — In der Provinz Preußen ist seit der Mitte des Monats August kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen, und es ist daher die Pest auf die wenigen ursprünglichen Seuchenherde beschränkt geblieben.

Mit Rücksicht auf diese günstigen Verhältnisse ist die Freiebung des Viehtransportes unter den früher erwähnten Bedingungen auf weiteren Linien der Ostbahn angeordnet worden, und zwar auf den Strecken Kreuz-Berlin nebst Küstrin-Frankfurt, Bromberg Warlubien und auf der Linie Bromberg-Thorn, soweit dieselbe im Regierungsbezirk Bromberg verläuft.

Hamburg. Das Lenenstein'sche Wagenfabrik-Gebäude wurde des Nachts der Schauplatz bedauerlicher Erzeffe. Strikende Arbeiter plünderten die Fabrik, der Direktor Kirchwegler hat im Akte der Nothwehr einen Arbeiter mit einem Pistolenschuß schwer verwundet. Zahlreiche sonstige Verwundungen und viele Verhaftungen sind vorgekommen.

* Aus Coburg berichtet das Frankf. J.: Eine interessante Doppelheirath ging am vergangenen Sonnabend hier vor sich. Ein Kaufmann aus Wien, dem das Zusammenleben mit seiner Frau nicht mehr behagte, ließ sich, nachdem Beide als Katholiken zur protestantischen Kirche übergetreten waren, im Mai d. J. scheiden und verlobte sich hierauf mit einer Sängerin. Die geschiedene Frau, welche in die Trennung gewilligt hatte, machte nach der Scheidung die Bekanntschaft eines österreichischen Militärs, und so hatten Beide in kurzer Zeit anderweite Verbindungen eingegangen. Die beiden Brautpaare trafen Ende der letzten Woche hier in einem Hotel in größter Eintracht zusammen und ließen sich, nachdem vorher bereits das Nöthige vorgekehrt war, am vergangenen Sonnabend in der Hauptkirche hier zu Einer Stunde gemeinschaftlich trauen, worauf sie auch die gemeinsame Rückreise antraten.

— (Urtheil des Auslandes über das preussische Heerwesen). Die diesjährigen großen Uebungen der preussischen Armee erfreuen sich besonders lebhafter Aufmerksamkeit von Seiten des Auslandes. Aus den bedeutendsten Militärstaaten sind hochgestellte und durch Sachkenntniß ausgezeichnete Offiziere erschienen, um im Gefolge Sr. Maj. des Königs den Manövern beizuwohnen. Das angesehenste englische Blatt, die „Times“, bringt aus kundiger Feder eingehende Berichte, in welchem folgende Stelle enthalten ist:

„Es ist wirklich wunderbar, die Fortschritte zu sehen, welche das preussische Heer seit 1866 gemacht hat. Die damals gemachten Erfahrungen sind augenscheinlich für die preussischen Heerführer nicht verloren gegangen. Weit entfernt vielmehr von dem Gedanken, daß der Erfolg eine Bürgschaft der Vollkommenheit sei, sind sie eifrig bemüht gewesen, die Fehler ihres Heerwesens hervorzufinden und zu verbessern, und man muß es anerkennen, ihre Anstrengungen in dieser Richtung sind mit Erfolg gekrönt worden. Man könnte vielleicht einwenden, es sei nicht ganz unparteiisch, das dritte Armeecorps als Muster dessen hervorzuziehen, was die ganze preussische Armee sei, indem jenes Corps von einem Prinzen kommandirt wird, der selbst bei Friedensübungen unter den Vorposten auf Stroh schläft, der als ein hervorragender Offizier bekannt ist und dreimal mit gutem Erfolg eine große Armee vor dem Feind kommandirt hat; allein selbst mit solchen Vortheilen kann das dritte Armeecorps den übrigen Heerestheilen nicht so weit überlegen sein. Die Kavallerie, welche aus Mannschaften rekrutirt ist, die von Kindesbeinen an die wilden Pferde in den Ebenen von Westpreußen getummelt, geht über Hindernisse in einer Weise, welche die Bewunderung und den Reid der berittenen Corps einer Nation erregen muß, die den Ruhm ihrer Reitergeschicklichkeit als Erbstück betrachtet. Der Infanterist trägt seinen schweren Tornister und marschirt unter einer Last von im Ganzen 60 Pfd. nicht nur während dieser Uebungen täglich viele Meilen zum Sammelplatz, sondern theiligt sich auch dabei an diesen Manöverkämpfen und rennt über durchschuitenes Terrain, Sturzacker und Kartoffelfelder in einer Weise, welche den fremden Zuschauer mit Ueberaschung erfüllt. Dabei sieht man niemals Nachzügler und nach einer verlorenen Schlacht oder einem gefährlichen Rückzuge gewahrt man den Soldaten mit Spate und Schaufel bereit, die Schwäche an Zahl aufzuwiegen und durch taktische Geschicklichkeit die Vortheile wiederzugewinnen, welche ihm durch die Ueberzahl entrongen wurden. Allein obschon die Preußen sich für gute Soldaten ansehen, so ruhen sie doch darum nicht auf ihren Lorbeeren, sondern suchen täglich und stündlich sich weiter zu vervollkommen. Keine Mühe wird gespart, die Erfahrungen der größten wie der kleinsten Nation werden benutzt, um etwas Nützliches zu erlernen, und vom Prinzen bis herab zum

Gemeinen strebt Jeder, seine militärische Tüchtigkeit täglich zu vermehren. Der König geht mit gutem Beispiele voran. Es ist in der That eine wunderbare Nation.“

* In Plymouth, Pennsylvanien, der Kohlenregion von Avondale, ereignete sich kürzlich ein schreckliches Unglück. Das Kohlenbergwerk hatte einige Zeit stille gestanden, weil die Arbeiter ausgestellt hatten, und als sie am Montag die Arbeit wieder aufnahmen, fing ein mehr als 300 Fuß tiefer Schacht Feuer, nachdem das Gehölz des Ventilationsofens trocken geworden war. In wenigen Augenblicken stand der ganze Schacht und die Gebäulichkeiten in Flammen. Das Feuer hielt mehrere Stunden an, und von den oben brennenden Gebäulichkeiten fiel der Schutt hinab und sperrte die Ventilation im Schachte ab. 202 Personen, Männer und Knaben, welche zur Zeit auf Schicht gefahren waren, sind auf diese Weise muthmaßlich erstickt. Bis jetzt sind dieselben noch nicht zu erreichen und zwei Männer, welche hinabstiegen, wurden gleichfalls erstickt. Man versucht durch ein Dampfächergebläse Luft in den Schacht zu forciren und auch von einem nahegelegenen Bergwerk aus Zugang zur Unglücksstätte zu erlangen. Am Eingange des Schachts bieten die Hunderte von weinenden Verwandten einen traurigen Anblick dar.

Paris. Die Blätter bringen Einzelheiten über einen sehr bedenklichen Unfall, der im Hippodrom dem Löwenbändiger Lucas widerfahren ist und welcher fast einen sehr tragischen Verlauf genommen hätte. Seit einiger Zeit giebt der Thierbändiger Lucas als Nachfolger des bekannten Batty bei Herrn Arnault Vorstellungen, welche das Publikum sehr anziehen, obgleich die von den 4 Löwen ausgeführten Exercitien in nichts von dem überall Bekannten abweichen. Vorgestern nun war Herr Lucas zu seinen Löwen gegangen, ohne sich außer seiner Reitgerte noch, wie sonst seine Gewohnheit, mit einem derben Knotenstock zu bewaffnen. Nachdem die große seit drei Monaten trüchtige Löwin einige Sprünge, anscheinend ganz gehorsam, gemacht hatte, packte sie plötzlich, von hinten kommend, den Arm des Bändigers, warf ihn und schleppte ihn nach dem Gitter des Käfigs. Das Blut spritzte aus den Wunden, die sie dem Unglücklichen beigebracht hatte, da eilte auch noch ein anderer Löwe seiner Gefährtin zu Hülfe, zerfleischte ihm den Arm, biß ihn in den Hals und riß ihm ein Stück Fleisch von der Lende ab. Das alles war natürlich das Werk einer Sekunde und wenn es nur noch einen Augenblick gedauert hätte, so wäre Lucas verloren gewesen. Mit einem Male stürzt sich ein Mensch in den Käfig, welcher nur auf sein Herz hörend, mit einer ungeladenen Flinte auf die beiden Löwen springt, und ihnen gewaltige Schläge mit dem Kolben auf ihre Köpfe versetzt und sie dadurch veranlaßt, ihre Beute loszulassen. Es war ein Augenblick der ent-

sehrlichsten Angst. Die vier vom Anblick des Blutes gereizten Löwen stießen ein entsetzliches Gebrüll aus und wandern grollend um den muthigen Retter herum, während der Thierbändiger blutig und bewusstlos aus dem Käfig gebracht wird. Der Dr. Pinel, welcher den Dienst als Arzt im Hippodrome hatte, sowie die DDr. Moneau und Kolland sind damit beschäftigt, den Schwerverwundeten zu verbinden und ihm Linderung zu verschaffen. Der erstere spricht die Ueberzeugung aus, daß, da sämtliche Löwen vollkommen gesund sind, aus dem Schaum der Thiere, welcher in die Wunden gedrungen ist, keinerlei Gefahr erwachsen kann. Der Mann, welcher sich so muthig in den Käfig stürzte, und dem Angegriffenen zu Hilfe eilte, ist einer seiner Gehülfen, ein junger Spanier, Namens Mendez. Sein Muth und seine Kaltblütigkeit sind über alles Lob erhaben, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Rettungsgesellschaft ihm eine Medaille für seine Heldenthat zuerkennen wird. Einstweilen haben bereits die Zuschauer dieses erschütternden Ereignisses eine Subscription eröffnet, um dem wackeren Mendez eine Medaille prägen zu lassen. Sonderbar ist es, daß die von dem kühnen Spanier zur Ruhe gebrachten Bestien augenblicklich, nachdem er sich entfernt hatte, mit grimmiger Wuth gegen ihr Guter sprangen. Das Unglück hätte aber ein ganz unberechenbares werden können, wenn nicht Herr Arnault die Geistesgegenwart gehabt hätte, die von Mendez bei seinem Eintritt offen gelassene Thür zu schließen. — Der „Figaro“ theilt mit, daß der Thierbändiger Lucas, der vor einigen Tagen im Hippodrom nur durch die heldenmüthige Intervention des jungen Spaniers Mendez den Klauen der wüthend gewordenen Löwen entrisen ward, gestorben ist. Der Körper des Unglücklichen zählte nicht weniger als 33 Wunden.

Kirchen: Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Mittwoch, den 15. September, Mittags 1 Uhr:
Katechisation der Schuljugend, durch Hrn. Diacon.
Thufius.

A. In der Kreuzkirche.

Amts-Woche: Herr Archidiac. Stöck.

Sonntag, den 19. September.

Früh 7½ Uhr: allgemeine Beichte, Amts-Predigt
und Communion: Herr Diacon. Thufius.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiac. Stöck.
Demnächst Katechisation der confirmirten weiblichen
Jugend, durch Herrn Diacon. Thufius.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Past. prim. Schmidt.

In beiden Kirchen wird beim Ausgange eine Collecte
zum Besten für das Magdalenen-Stift in Deutsch-
Lissa, zur Rettung und Erziehung sittlich verwahrloster
Mädchen, erhoben werden.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 21. Septbr., Nachmittags 5 Uhr,
Andachtstunde: Herr Archidiac. Stöck.

Geboren. Den 4. August dem Zimmerstr. C. A.

W. Hoffmann, ein Sohn, William Adalbert. — Den 26.

dem Schuhmachermstr. C. Scholz, ein Sohn, Karl Wilh.

Gustav. — Den 27. dem Zimmerges. A. Speer, ein S.

Aug. Herrmann Paul. — Den 29. dem Polizei-Sergeant

A. Görner, eine Tochter, Bertha Anna Ida. — Den 31.

dem Stellmachermeister H. A. Adolph, ein Sohn, Karl

August. — Den 1. September dem Locomotivführer A.

W. Niehahn, ein Sohn, Karl Mar. — Den 4. dem Fa-

brikarbeiter W. Lange, ein Sohn, Ernst Wilhelm Julius.

Getraut. Den 12. September der Arbeiter A. Bothe

mit Auguste Emilie Handre. — Den 13. der Gastwirth

u. Restaurateur C. Hagenmoser mit Jungf. Emma Emilie

Ostermann.

Gestorben. Den 6. September der Sohn des Haus-

bes. u. Lohnfuhrm. C. Grosser, Ernst Bruno, alt 8 Mon.

26 T. — Dens. die Tochter des Arbeiters C. Wache, A.

Auguste, alt 11 M. 22 T. — Dens. starb vor der Taufe

der Sohn des Güterverladers W. Hoffmann, alt 7 T.

Den 7. der Sohn des Schaffners H. Redtwig, Herrm.

Paul Mar, alt 15 T. — Den 9. die Tochter des Schuh-

machers W. Böttcher, Anna Auguste Alwine, alt 1 J. 1

M. 9 T. — Den 10. der Müllergesell J. G. Schulz aus

Bellmannsdorf, alt 45 Jahr.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Nutzung der der Stadt-Commune gehörigen Weiden-Pflanzungen an der
Straße nach **Naumburg**, innerhalb der Dörfer **Wünschendorf** und **Haugsdorf**, soll
an den Meistbietenden verpachtet werden.

Reflectanten wollen ihre Offerten **bis Sonnabend, den 25^{ten} dies. Mts.**, in
unserer Registratur versiegelt niederlegen.

Ebendasselbst können auch die Pacht-Bedingungen eingesehen werden.

Lauban, den 9. September 1869.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 16. Septbr., keine Sitzung der Stadtverordneten.

Lauban, den 13. Septbr. 1869.

Der Vorsitzende.

Reimann.

Auction von Brennholzern zu ermäßigten Tax-Preisen.

Freitag, den 17. September cr., von Vormittags 9 Uhr ab,
sollen im Nieder-Lichtenauer- und Hohwald-Revier, Sagen 9 und 10,
circa 22 Klaftern weiche Kloben II,
17 Klaftern weiche Knüppel,
37 Schock weiches Ast-Reißig und
30 Haufen weiches Durchforstungs-Reißig
meistbietend gegen baare Zahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Der Anfang geschieht auf dem Nieder-Lichtenauer-Revier am Steinberge bei der
Sichte: um 10 Uhr im Sagen 10.

Lauban, den 9. September 1869.

Die städtische Forst-Deputation.

Auction!

Sonnabend, den 25. September d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,
sollen im gerichtlichen Auktions-Zimmer hieselbst verschiedene Meubles, darunter 2 Spiegel
mit Goldrahmen, mehrere Sopha's, Bettstellen und Kommoden, Kleidungsstücke, Haus- und
Küchen-Geräthschaften, 2 Hand-Nähmaschinen und eine Partie Schnürleiber, sowie ein Neu-
foundlandler Hund öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung durch den
Bureau-Assistenten **Knothe** verkauft werden.

Lauban, den 9. September 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch, den 22. September d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,
sollen in dem **Zimmer'schen** Hause, No. 644 in Alt-Lauban, der Nachlaß des Ver-
storbenen, bestehend: in Betten, Wäsche, Möbel, Hausgeräthe gegen gleich baare Zahlung
versteigert werden.

Drechsler.

Bekanntmachung.

Am 16., 17. und 18. dies. Monats sind bei Herrn Kaufmann **Drechsler** hier
die Bier-Pachtgelder von den Empfangsberechtigten gegen Quittung zu erheben.

Die Brau-Verwaltung.

Ein Gasthaus in einem Fabrikort, 2 Stunden von Lauban entfernt, am vortheil-
haftesten für einen Fleischer, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Anerkannt beste Maschinen-Glanz-Wichse,
in Schachteln, Töpfen und lose, das Pfund 3 Sgr.,

empfiehlt

C. G. Pfullmann.

Auswanderer nach Amerika

befördert mit Dampf- und Segel-Schiffen und ertheilt unentgeltliche Auskunft
der von der Königl. Regierung concession. Agent, **G. Hiller**, Handelsmann in **Lauban.**

- 7 -

Sonntag, den 19. September, Nachmittags 3 Uhr
Missions-Fest in Siegersdorf.

Pastor **Gräbe** aus Frankenstein wird die Predigt, Pastor **Wittich** aus Neudorf den Bericht halten. Nachfeier für innere Mission.

Durch **persönliche Einkäufe in Berlin**
empfehle ich das **Neueste und Geschmackvollste in**

Winter - Mänteln

in allen Stoffen und sehr vielen verschiedenen Façons
dem hochgeehrten Publikum einer gütigen Beachtung.

Minna Queisser. Ring No. 90.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Herrn Fr. Schulz, Thorn.

Schrotthaus, Reg.-Bez. Posen, 2. April 1869.

Der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** scheint erfreuliche Resultate zu liefern. Mit Bezug auf meine schon zweimaligen Schreiben, bitte Ew. Wohlgeboren ergebenst, mir noch 5 Flaschen von dem Brust-Syrup mit der umgehenden Post zu schicken. Den Betrag etc.

Mit Achtung Ihr ergebener

J. v. Lukowsky, Lehrer.

Mit dem Verkauf des **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups** ist betraut

C. G. Pfullmann in Lauban.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut R. K. Patent vom 7. Decbr. 1858 Z. 130/645.

Nicolai-Thor
348/49

Das Möbel- und Sarg-Magazin

Nicolai-Thor
348/49

von **Emil Röder**

empfehlte sein Lager fertiger Möbel in vollständigen Garnituren, als: Nußbaum, Mahagoni, Kirschbaum, Birke und Kiefern jeder Art, bei billigen Preisen, zu geneigter Beachtung.

Brust-Caramellen von **E. Müller** in Freiburg.

Niederlage bei **Gustav Weigt** Richterstraße.

Gegen Klauen-Seuche

sind die von dem Königl. Landrath-Amt hieselbst empfohlenen Arzneimittel: **Meisterwurzel** und **Glaubersalz**, sowie auch **Carbolsäure**, **Holzsäure**, **Desinfections-** und **Kornenburger Vieh-Pulver** stets vorräthig

in der Droguen-Handlung von **L. J. Zellner.**

In der Kreuz-Kirche zu Lauban
 Montag, den 20. September 1869,
 von dem hiesigen Gesang-Verein unter gefälliger Mitwirkung
 von Frau Musik-Director Fischer (Sopran) aus Zittau
Große geistliche Musik-Aufführung
 nach historischen Gesichtspunkten,
 zum Besten der hiesigen Armen.

Programm:

- 1) 5stimmige Motette von M. Altenburg.
- 2) Alt-Arie aus dem „Messias“, mit Orchester, von Händel.
- 3) Ofter-Gesang, 4stimmig.
- 4) Sopran-Arie aus dem „Messias“, mit Quartett-Begleitung, von Händel.
- 5) Es ist ein Ros' entsprungen, 4stimmig, von M. Pratorius.
- 6) Gebet, Tenor-Solo und Harmonium, von W. Franck.
- 7) Feld-Gesang der Laboriten, 4stimmig, von E. Zwornarz.
- 8) Sopran-Arie aus „Paulus“, mit Orchester, von Mendelssohn-Bartholdy.
- 9) Weihnachts-Lied für 4stimmig. Chor und Harmonium, von F. Liszt.
- 10) Bass-Arie aus „Johannes der Täufer“, mit Orchester, von Emil Leonhard.
- 11) Passions-Lied für Sopran und Harmonium, von Franck.
- 12) Alles was Odem hat, Mel. von W. Franck, 4- und 7stimmig, von Arrey v. Dommer.

Billets à 10 Sgr., 7 1/2 und 5 Sgr., sowie zum bessern Verständniß nöthige **Texte** mit historischen Notizen und Erläuterungen, à 1 Sgr., sind bei den Herren **Otto Böttcher** und **Nordhausen** bis Mittags 12 Uhr, bei Herrn **Louis Neumann** bis zum Beginn der Aufführung zu haben.

Eröffnung der Kirche Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Anfang präcise 4 1/2 Uhr. Ende gegen 6 1/2 Uhr.

15 bis 20 Handarbeiter finden bei mir Winter-Beschäftigung.
 Lauban, den 14. Septbr. 1869.

P. Börner, Maurermeister.

Dem Verkäufer Herrn **K. Hartmann** zu seinem 31. Wiegenfeste ein 3mal donnerndes Hoch, daß der ganze Laden wackele und alle Flaschen auf dem Pfropfen stehen.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 8. September 1869.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.		fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.
Weizen, weiß . . .	3	20	—	3	15	—	3	10	—	Hirse	4	5	—	4	—	—	3	25	—
dto. gelb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kartoffeln neue	—	20	—	—	18	—	—	16	—
Roggen	2	10	—	2	7	6	2	5	—	Butter, à Pfund	—	9	—	—	8	9	—	8	6
Gerste	1	22	6	1	20	—	1	17	6	Heu, à Centner	—	25	—	—	22	6	—	20	—
Hafer	1	2	6	1	—	—	—	27	6	Stroh, à Schock	6	—	—	5	22	6	5	15	—
Erbfen	3	—	—	2	27	6	2	20	—	(1200 l.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.